

[Der nachfolgende Artikel von Martin Egert, Architekt und Chormitglied, Mels, wurde am Donnerstag, 2.7.1987 im *Sarganserländer* veröffentlicht.]

125 Jahre Kirchenchor Mels:

Der „weltliche Teil“

Machet die Tore weit, lasset die Freude einziehen! Denn so wollen wir dieses Fest beginnen.“

Mit diesem Festspruch, gesungen vom nahezu 50köpfigen Gesamtchor, wurde am vergangenen Sonntagmittag der weltliche Teil der Jubiläumsfeier im Gasthaus „Schäfli“ eröffnet. Unser Präsident Bernhard Weyermann durfte ein illustre Schar von Ehrengästen willkommen heissen: Herr Pfarrer Stadler, den Hauptzelebrant und Festprediger des vorangegangenen Gottesdienstes, Pater Franz Hobi, Herr Pfarrer Rohner von Weisstannen [Weisstannen], P. Guardian vom Kloster Mels (ebenfalls ein Weisstanner), Pastoralassistentin Rita Lustenberger, Martina Toldo als Vertreterin des Kirchenchores Sargans, den Melsener Kirchenrat in corpore unter Führung von Rolf Landolt, die Vertreter des Gemeinderates, Stefan Ackermann und Hans Wachter, Ortspräsident Josef Kalberer mit Ratskollege Johann Willi, Hans Bärtsch als würdiger Vertreter des Schulrates und nicht zu vergessen der neue Messmer Jakob Romer. Besonders begrüsst wurde das älteste unter uns weilende Ehrenmitglied Frau Marie Kalberer Meier (1922 in den Chor eingetreten). Wegen anderweitigen Verpflichtungen mussten sich entschuldigenden lassen: Glückwunsch-Telegramm von Herrn Gemeindeammann Josef Good (Fahnenübergabe am Kantonalturfest), Glückwunschkarte von Herrn Pfarrer Hässig, Heiligkreuz („Kirchensänger ist nicht nur eine Aufgabe, sondern auch ein Gnade“), Ehrenmitglied Emil Albrecht (mit willkommenem „Zustupf“), Herr Pfarrer Julius Pfiffner, Vilters (Präs. Bezirkscaecilienverband), Marcel Good, Präsident Kirchenchor Sargans und leider auch unser ehemaliger Präsident Toni Hidber und Schwester Amantia, welche just vor dem Fest ihre Alpsaison auf der Lenzerheide begonnen haben. Vom Kirchenchor Bad Ragaz lag mit Bezug auf das seinerzeitige gemeinsame Konzert in der Klosterkirche Pfäfers (1982) eine herzliche Glückwunschartadresse vor.

Die Sonne (wie herrlich, sie wieder einmal zu sehen!) stand voll im Zenith, als wir daran gingen, unsere leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen. Schliesslich hatten wir mit der 7stimmigen Van-Nuffel-Messe keine Kleinigkeit hinter uns, und einige unserer holden Damen waren infolge des Sängerfestes in Bad Ragaz bereits seit 08.00 Uhr im Einsatz! Der Präsident unterliess es aber nicht, vorgängig auf die sehr gediegene und liebevolle Tischdekoration unser[er] Floristin und Mitsängerin Marie-Theres Bütler hinzuweisen: Arrangements, durch einen Kranz mit Efeuranken, Chrysanthemen, Nelken und Röschen miteinander verbunden und für jeden Anwesenden ein gedrehter, kirschbäumener Kerzenständer als Eigenproduktion und Geschenk unseres Präsidenten. Bernhard erklärte uns auch den Sinn der Dekoration: der grosse Kranz als Symbol der Verbindung unter uns, die Kerzen Sinnbild der Verbindung zu unseren verstorbenen Mitgliedern, auf deren Gräbern zu gleicher Zeit Kerzen brannten.

Das Mittagessen aus der Schäfli-Küche war wirklich super, und so konnten sich die Geister bald wieder regen. Als 1. Gratulant meldete sich Herr Pfarrer Stadler, dankte dem Chor, den Dirigenten und Organisten und betonte, dass der Kirchenchor kein „Verschönerungsverein“, sondern ein notwendiger Bestandteil des liturgischen Geschehens sei.

Als stark beachtetes und applaudiertes Finale gab er uns zu wissen, dass er den Dessert stiftete und Frau Rita Lustenberger den Kaffee. Nach einer gesanglichen Auflockerung durch Tenor Alois Hidber („An die Musik“ von Schubert) beglückwünschte uns Kirchenratspräsident Rolf Landolt. Er dankte dem Chor, Dirigenten und Organisten und bemerkte, dass die Kirchgemeinde weiterhin bestrebt sei, die finanziellen Verpflichtungen dem Chor gegenüber zu erfüllen. Martina Toldo überbrachte die Glückwünsche des gleichaltrigen Kirchenchores Sargans und freute sich auf die gemeinsamen Konzerte (Krönungsmesse von Mozart) in den Kirchen von Mels und Sargans im Herbst. Einen sozusagen ersten, mehr offiziellen Teil des Festes schloss unser Präsident mit dem Dank an die verschiedenen Körperschaften (Kirchgemeinde, Politische Gemeinde, Ortsgemeinde und Schulgemeinde) für ihre finanziellen Zuwendungen und die Anteilnahme an unserer Jubiläumsfeier.

Zur Eröffnung des leichteren und unterhaltenden Teiles stellte der 4stimmige Gesamtchor sein Können auch in musischer Hinsicht unter Beweis: „Ich bin nur ein armer Wandergesell“ von Künnekes Operette („Vetter aus Dingsda“), „Vilia-Lied“ von Lehar („Die lustige Witwe“), „Da draussen im duftenden Garten...“ von Oskar Strauss („Walzertraum“). Diese einschmeichelnden Melodien hatten es uns, ob alt oder jung, angetan, offenbar auch unseren Gästen. Der Applaus wollte kein Ende nehmen. Präsident Bernhard meinte dazu, dieser Applaus sei uns zu gönnen als Ersatz für das (begreifliche) Fehlen desselben nach einer schönen Messe. Das war dann nun der Auftakt zu einer Palette der verschiedenartigsten Vorträge unserer Männersolisten (Zwischenfrage: Wo bleiben unsere Damen?). Alois Hidber: „Küssen ist keine Sünde“ aus der Operette „Die goldene Meisterin“, wozu der Refrain von jung und alt mitgesungen wurde. Meinrad Ackermann: „Als Büblein klein an der Mutterbrust“ und „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ (aus Lortzings Oper „Zar und Zimmermann“.) Unser Doppelquartett [später „Allround Singers“ genannt] erfreute die Festgemeinde mit Beiträgen aus seinem reichhaltigen Repertoire: „Brüder lasst uns lustig sein“, „Die Welt so gross und schön“, „Die Legende der 12 Räuber“, „Ich weiss ein Fass in einem tiefen Keller“ und auch die Bündner [oberitalienische] Nationalhymne „Montanara“. Eingestreut in obige Vorträge waren kurze Ansprachen von Festprediger Pater Franz Hobi, der als waschecht gebliebener Melsener sich mitfreute am Jubiläum, und auch bei den Vorträgen des Doppelquartetts aktiv mithalf. Es fällt ihm auf, dass zur Zeit der

Kirchenchorgründung das sogenannte „Gmeinwerch“ in Mels aufhörte zu existieren. Martin Egert dankte im Namen des Chores dem Dirigenten Toni Bernold, dem Organisten Niklaus Bruggmann, besonders aber auch dem Präsidenten Bernhard Weyermann („Monsieur le Président“) für die Bemühungen, „sein nun 10jähriges Wirken, und ermunterte ihn, das Amt noch viele Jahre zu versehen. Zu Ehren unserer Sängerin Françoise [Jakob, Bad Ragaz] sang dann der Chor noch das „Vive l'amour“, und um genau 20.35 Uhr setzte das Doppelquartett mit dem Vortrag „Schneeglöckleins Frühlingsbote“ den offiziellen Schlusspunkt unter unser Fest.

Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir unser 125-Jahr-Jubiläum würdig gefeiert haben. Es ist aber recht so, denn das 100jährige ist anno dazumal sang- und klanglos untergegangen, und somit hätte also wieder einmal die „ausgleichende Gerechtigkeit“ gewaltet. Beim

nächsten Jubiläum in 25 Jahren werden einige von uns nicht mehr dabei sein. Das ist nun einmal der Welten Lauf. Aber die Altersstruktur unseres Chores ist gottlob so, dass nach menschlichem Ermessen noch über die Hälfte dannzumal aktiv dabei sein könnten. Diese mögen sich unseren aktiven Senior Edi Good zum Vorbild nehmen, der mit 80 Jahren alles mit uns noch mitmacht, und seinen Superbeitrag („...regelmässig“...) nach Beendigung des offiziellen Teils in freiem Vortrag noch zum besten gab!

Es war ein herrliches Fest und hat den Chor erneut zusammengeschweisst. Wie uns der Dirigent anlässlich der letzten Probe zu verstehen gab, gilt es nun aber, die Krönungsmesse für die gemeinsamen Konzerte in den Kirchen von Mels und Sargans am 25. Oktober und 15. November fertig einzustudieren. Van Nuffel ist „überstanden“, Mozart lässt grüssen!

M.E.

Protokoll

der Hauptversammlung vom 21.11.1987 im Hotel Melserhof

Der Präsident Bernhard Weyermann begrüsst der Reihe nach unsere Gäste, eine Zweierdelegation des Kirchenchores Sargans, Kirchenpräsident Rolf Landolt, sein Amtskollege Arthur Good, unsere Solistin Berti Rothmund sowie alle Chormitglieder. Nach Bekanntgabe der Entschuldigungen von Pfarrer Stadler, Rita Lustenberger, Edi Good und Hans Schumacher wird die Traktandenliste einstimmig gutgeheissen.

1. Wahl der Stimmzähler

Vorgeschlagen und gewählt werden Fides Bernold und Hans Willi.

2. Protokoll der HV v. 22.11.86

Dieses wird verlesen, genehmigt und vom Versammlungsleiter verdankt.

3. Jahresbericht

Der aufschlussreiche Jahresbericht des Präsidenten beinhaltet hauptsächlich die 125-Jahr-Feier des Kirchenchores Mels sowie das Konzert der beiden jubelnden Chöre Mels-Sargans, was in musikalischer Hinsicht den Einsatz aller Mitglieder erforderte. Auch die Kapell-Benediction in Mädris mit anschliessender Unterhaltung blieb uns in bester Erinnerung. Mit einem Dank an alle Mitglieder vorab unserem tüchtigen Dirigenten Tony Bernold, dem Gemeinde-, Ortsverwaltungs- und Kirchenrat Mels für ihre grosszügigen Spenden, schliesst er seine Ausführungen.

4. Kassa- + Reisebericht

Die Vereinsabrechnung wurde jedem Mitglied in Kopie ausgehändigt, während die Reisekasse von Cilly Wachter verlesen wird. Das Wort über die beiden Rechnungen wird nicht verlangt. Bernhard Weyermann dankt Ihnen für Ihre Arbeit.

5. Revisorenbericht

Monika Bernold und Ignaz Ackermann haben die beiden Rechnungen geprüft und richtig befunden. Sie stellen folgende Anträge:

- a) Die Jahresrechnung samt Vermögensausweis inkl. Reisekasse seien zu genehmigen.
- b) Dem gesamten Vorstand, vorab dem Präsidenten sowie allen andern Vereinsmitgliedern sei ihre grosse Arbeit bestens zu verdanken.

Diesen beiden Anträgen wird diskussionslos zugestimmt.

6. Wahlen

Alle Vorstandsmitglieder mit Bernhard Weyermann an der Spitze sowie die Revision werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

7. Mutationen

Aus gesundheitlichen Gründen ist Beatrice Albertin aus dem Chor ausgetreten. Mit grossem Applaus werden

Adeline Guntli-Kohler, Butzerstr.

Sue Thoma-Finlinson, Nadiggasse

Josef Good-Ackermann, Wältigasse,

Gabi Rupp-Wachter, Glaserweg

in unseren Reihen Willkommen geheissen. Auf 20-jährige Vereinszugehörigkeit darf Maria Ackermann-Schwarz, Tulpenweg, zurückblicken. Als Geschenk kann sie eine 3er-Packung „Melser“ in Empfang nehmen.

8. Allgemeine Umfrage

Unser Sängerreise findet anfangs September 1988 statt. Aufgrund der Abstimmung kommt eine „Schweizerreise“ in Frage. Rosina Joos ist der Auffassung, dass den Spendern anlässlich unseres Jubiläums gedankt wird, wofür Alois Hidber die Verantwortung übernimmt. Martin Good dankt im Namen des Kirchenchores Sargans für das gute Einvernehmen inbezug auf das Konzert. Berti Rothmund freute sich, dass sie einen solchen Einsatz beim Konzert zeigen durfte. In prägnanten Worten bedankt sich Rolf Landolt und überbringt die Grüsse seiner Amtskollegen. Die Verwaltung ist stolz und glücklich einen solch hervorragenden Chor zu haben. Zum Schluss ergreift Tony Bernold das Wort und dankt für die angenehme Zusammenarbeit mit Pfarramt und Verwaltung. Seine Zielsetzung fürs kommende Jahr ist guter Probenbesuch dabei darf aber die Kameradschaft nach der Probe nicht vergessen werden. Um 21.¹⁵ Uhr schliesst unser Präsident, Bernhard Weyermann die Versammlung.

Die Aktuarin
Bernadette Good-Schwiter

Die Vereinsgeschichte des Kirchenchors St. Peter und Paul – 1862 – 1987



Der Kirchenchor Mels im 125. Jahr, wie er heute singt und lebt, aufgenommen auf der Treppe von der Melser Pfarrkirche.

Foto: „Sarganserländer“

[Der folgende Artikel, vom damaligen Präsidenten **Bernhard Weyermann** geschrieben, ist am Dienstag, 23. Juni 1987 im *Sarganserländer* erschienen. Lange Zeit blieb dieser Artikel unauffindbar. Im Mai 2012, nachdem die ganze Chronik aufgrund der Angaben in den Protokollbüchern geschrieben war, fand ihn Maria Ackermann-Schwarz bei sich zu Hause und übergab ihn dem Chronisten Niklaus Bruggmann.]

125 Jahre Kirchenchor Mels

Aus der höchst abwechslungsreichen Geschichte des Vereins:

Was die 29 Idealisten am 5. März 1862 bewog, statt der erwogenen Instrumentalmusik einen Kirchenchor auf die Beine zu stellen, weiss ich nicht. Es war ja die Zeit, in der die Kirchenmusik in einer bedenklichen Weise verweltlicht war und die kirchlichen Kreise nicht genug die Musiker und Sänger ermahnen und zur Besinnung auf liturgische Werte hinweisen konnte. Auch das Beispiel der Nachbarschaft kann es nicht gewesen sein, denn in unserer Gegend lag das Vereinswesen noch überall in den Kinderschuhen. Selbst eine Betrachtung der Verhältnisse im benachbarten deutschen Raum bringt nichts Neues, denn der Dr. Witt von Regensburg gründet die deutschen Cäcilienvereine erst 1868.

Die Gründer betreten also

Neuland

und wählten zu ihrer ersten „Commission“ Hrn. Pfarrer Zindel, Hrn. Robert Gmür, Organist Wachter, Gemeindeammann Meli und Pfleger Natsch.

Protokoll „freiwillig“

Als Direktor (für uns der Chorleiter) amtierte Robert Gmür und als Aktuarin und Kassierin Antonia Good (nachmalige Frau Bernold z. Schlüssel). Leider war in den ersten Jahren der Aktuar nicht verpflichtet, ein Protokoll zu führen, so dass die Vereinstätigkeit der Vorzeit uns aus freiwillig festgehaltenen Episoden und aus der Bewegung der Kassenbestände zu verfolgen ist.

Den Bemühungen von Lehrer Berthold Pfiffner ist es zu verdanken, wenn wir heute die Vereinstätigkeit schwarz auf weiss in einem Schulheft nachlesen können. [Leider ist das genannte Schulheft bis 2012 nicht aufgetaucht.] Er hat sich auch die Mühe genommen, über das Kassabuch die fehlenden Protokolle zu rekonstruieren. Der Chronist bemerkt, dass im Jahr 1868 von Natsch 16 Protokolle auf einmal nachgetragen wurden. Das scheint dann aber den Aktuar so hergenommen zu haben, dass die Blätter im Buch bis 1904 leer

geblieben sind. Weil aber die Mitglieder in weiser Voraussicht Frauen mit der Kasse betrauten, konnten die Lücken über dieses Buch geschlossen werden.

Alljährlich wurde, entweder am Feste der hl. Cäcilia oder an einem anderen Zeitpunkt, ein Festabend abgehalten.

Derjenige vom 28. Mai 1887 [1887] kostete Fr. 41.10, derjenige vom ersten Hornung [Februar] 1868 Fr. 18.40. Es scheint, dass die Kassierin bei diesen Anlässen noch allerlei dazu getan hat. Das Fleisch wurde vermutlich selbst besorgt, denn ein Eintrag um dieses Datum herum lautet: "Zahle dem Joh. Jos. Good Metzger für 12 Pfund Kalbfleisch 3 Franken 60 Rp." Der Beitrag der Kirchgemeinde betrug damals 60 Franken. Und das nennt man die gute alte Zeit.

Sehr streng wurden dagegen

die Bussen

eingezogen, so dass die säumigen Mitglieder einen tatkräftigen Beitrag für das Überleben des Chores leisten mussten. Es kostete: 10 Rappen für eine versäumte Probe, 15 Rappen für eine versäumte Aufführung und für das Zuspätkommen um ¼ Stunde 5 Rappen.

Wie der ersten Bundesverfassung war auch den ersten

Vereinsstatuten

keine lange Gültigkeit beschieden, und 1885 wurden sie unter Kaplan Helfenberger neu aufgelegt. Aber auch diese Kosmetik brachte nicht den erwünschten Erfolg. Sie taten sich schwer, unsere Vorfahren, mit den demokratischen Rechten und Pflichten, und 1895 sollten ein weiteres Mal neue Statuten Hilfe bringen.

Aber es wäre falsch, zu glauben, die ganze Vereinstätigkeit hätte sich im Konstruieren von Statuten erschöpft. Es wurde auch gesungen und zwar nicht nur zu eigenen „Nutz und Frommen“, sondern zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen. Das bezeugt ein Eintrag vom Ostermontag 1894, als anlässlich des Katholikentages der Chor mit einer Extraprämie von 120 Fr. bedacht wurde in Anerkennung der guten Leistung. Welcher Beitrag dann allerdings „...ohne Einladung des funktionierenden Stellvertreters für Schmon sozusagen ganz verbummelt wurde.“

Ein grosser Aufschwung

Die grosse Wende kam mit dem Jahr 1904. Nicht die neuen Statuten, nicht der neue Kassier oder der neue Aktuar, es war der neue Dirigent Lehrer Josef Hidber, der von jetzt an dem Verein die Richtung wies.

Ab diesem Tag liegt das Präsidium bei Joh. Grünenfelder, Parfanna, der Aktuar ist Lehrer Alexander Albrecht, und zu den Finanzen schaut Anton Wachter.

Für den Chor erwachsen neue Aufgaben, die nicht ausschliesslich kirchlicher Art sind. Da der neue Dirigent auch mit dem Theater verbunden ist, wird der Chor auch zu weltlichen Darbietungen herangezogen, was sich für die Vereinskasse in erster Linie vorteilhaft zeigt.

1908 trat der langjährige Präsident Joh. Grünenfelder zurück, und der Aktuar Albrecht übernahm sein Amt. Als Aktuar wird Jos. Schlegel, nachmaliger Gemeindeammann, gewählt.

In ausführlichen Protokollen wird vom

regen Vereinsleben

berichtet. Ein Reisebericht ist so ausführlich geschildert, dass er im „Sarganserländer“ fünf Fortsetzungen beanspruchte. Dazu erst noch eine Photographie mit den Damen des Kirchenchors, die alle ganze Gemüsegärten auf dem Kopf tragen.

Sehr rühmig war aber vor dem ersten Weltkrieg auch der Bezirks-Cäcilienverband. Alle zwei Jahre wurde zum Verbandsfest geladen, und zwar mit einem kirchlichen und einem weltlichen Teil. 1912 in Gams sind 7 Chöre aufgeführt, unter anderen auch ein Chor Weisstannen. Jeder Chor sang sein selbst gewähltes Stück in Form einer Motette und als Gesamtchor eine neu einstudierte Messe. Im weltlichen Teil konzertierten die Vereine abwechselnd für das eingeladene Publikum. Dass bei dieser Tätigkeit über die eigene Gemeinde hinaus der Zusammenhalt gestärkt wurde, versteht sich von selbst. Dass zu dieser Zeit sich die Chormitglieder der einzelnen Gemeinden auch kannten, war ein weiteres verbindendes Element. So waren die Kirchenchöre in der damaligen Zeit

wichtige Kulturträger,

nicht nur im begrenzten Raum der Pfarrkirche, sondern durch ihr Mittun bei profanen Anlässen auch in der ganzen Gemeinde.

Kriegszeit ohne Zäsur

Die Kriegszeit 14/18 hinterliess keine grossen Spuren in der Vereinstätigkeit. Die Gottesdienste wurde[n] gefeiert und das Heiraten war nicht verboten, auch nicht die Hochzeit der Brautleute Josef Schlegel und Josefina Hidber vom 3. Februar 1916. Der Aktuar Martin Weber schrieb dazu: „Es war dies ein Fest, wie es die zwei verdienten und wohl allen Teilnehmern in bleibender Erinnerung stehen möge.“

Am 9. August 1917 bewilligte die Kirchenverwaltung dem Kirchenchor die Stiftung eines

100jährigen Jahrzeitamtes

zum Vorzugspreis von Fr. 300.-, welches erstmals am 22. November 1917 mit vollzähligem Verein gehalten wurde. Am 25. November 1920 übernahm die Lehrerin Hedwig Good das Aktuariat und Albert Good das Präsidium, als Kassier beliebte Johann Good, Huob. Die neue Aktuarin war eine fanatische Anhängerin der deutschen [Kurrent-] Schrift. Es scheint, sie müsse die Sünden ihrer beiden Vorgänger, die lateinisch geschrieben haben, wiedergutmachen.

Am 28. Juni 1920 am Tage vor dem Kirchenfest gelangte der Dirigent Josef Hidber mit einem

energischen Aufruf

schriftlich an alle Mitglieder. Er ermahnte sie, mit dem Schlendrian aufzuhören und die Proben und Gottesdienste pflichtbewusst zu besuchen. Die Säumigen mussten unterschreiben, dass sie diesen Aufruf gelesen haben, und der Unterschriftenbogen enthält nur Männernamen.

In der Zeit der Kirchenrenovation anno 1922 fand die denkwürdige Rigireise statt. Sie riss ein gewaltiges Loch in die Kasse, das die Aktuarin zu folgendem Hilfschrei inspirierte: „Möge doch durch häufige grüne, silberne oder gar Jubelhochzeiten recht bald unser Defizit von 170.- Franken getilgt werden.“ (Sie selber hat aber erst mit 70 geheiratet.) Das war übrigens das Aufnahmejahr unseres ältesten Ehrenmitgliedes, Frau Marie Kalberer-Meier [s. S. 1].

Am 10. Juni 1923 war die Kirchweihe somit auch für den Kirchenchor „Grosskampftag“. Gesungen wurde die Missa Mater admirabilis von Griesbacher. Die erste Hochzeit in der neuen Kirche war dann just diejenige des Kassiers Johann Good (den meisten bekannt als Gemeindegassier).

Verschiedene Strömungen

An der Hauptversammlung 1923 wird Ferdinand Hidber, Lehrer, in den Verein aufgenommen und wird 1925 Kassier, Josef Schlegel Präsident und Freuler Franz Aktuar. Im gleichen Jahr starb Josef Wachter, Halden, mit 55 Sängerjahren wohl einer der Treuesten. Am 6. September war

Katholikentag

in Mels. Der Chor sang zum ersten Mal die Muttergottesmesse und das Jubilae Deo von Dietrich. Auf acht- bis zehntausend wurde die Menschenmasse

auf dem Dorfplatz geschätzt. Den mitwirkenden Vereinen stiftete die Brauerei nachträglich ein Fass Bier, in Anbetracht des riesigen Verbrauches am Feste selber.

1926 wird beschlossen, Passivmitglieder zu werben, um die Vereinskasse zu entlasten. Im Vorfeld der geplanten Cäcilienfeste kam es immer wieder vor, dass die Gemüter sich über Wert oder Unwert solcher Veranstaltungen in die Haare gerieten. Auch über die Pflege des Chorals waren sich die Chöre und geistlichen Herren nicht immer einig. Umso mehr ist es zu schätzen, dass gerade in dieser Zeit unser Kirchenchor an der Spitze zwei Männer hatte, die sich vom Zeitgeist, der sich im deutschsprachigen Raum breit zu machen begann, nicht beirren liessen. Mit einer

beispielhaften Gradlinigkeit

steuerten sie das Vereinsschiff durch die Klippen. Auch die Wünsche um weniger Choral, aus den eigenen Reihen vorgebracht, fanden kein Gehör, mit der trafen Begründung: „Der grösste Feind des Chorals ist der durch die vernachlässigte Pflege bedingte schlechte Vortrag.“

Nach 28 Seelsorgejahren in Mels starb am 24. Oktober 1932 Herr Dekan Augustin Hofstetter im 69. Lebensjahr. Obwohl er verzichtete, dem Vereinsvorstand anzugehören, schätzte er einen liturgisch korrekten Gesang, und dann kargte er nicht mit der Anerkennung. In der Zeit bis zur Wahl eines neuen Pfarrers kümmerte sich Herr Prof. Martin Müller um den Chor. Selber ein begeisterter Kenner guter Choralpflege, fühlte er sich unter den Sängern und Sängerinnen zu Hause. Als dann zum Fest der hl. Cäcilie noch ein längerer Artikel im „Sarganserländer“ erschien mit der Überschrift „Eine Bitte an die heilige Cäcilia“ (Autor unbekannt), veranlasste das den Aktuar zu der etwas zynischen Bemerkung: „Der Artikel verdient es, im Protokoll festgehalten zu werden, weiss ja sonst unser katholisches Lokalblatt vom Kirchengesang jahrelang nichts zu berichten.“

Zum Einzug des neuen Pfarrers Johann Senn singt der Chor am 18. Dezember 1932, also Adventszeit, eine A-cappella-Messe. Da es sich beim neuen Pfarrer um den Diözesanpräses handelt, wird er auch zum Vereinspräsidenten erkoren.

Am Bezirkscäcilienfest in Mels im Jahr 1935 in Mels [in Mels] wurde die Messe zu Ehren Mariens[,] der Königin der Martyrer [Martyrer], von P. Leopold Beul, Disentis, als Gesamtchor aufgeführt.

Grosse Beanspruchung

Derr [Der] Rücktritt von Josef Hidber als Organist bringt dem Verein Änderung. Lediglich die Rollen werden getauscht. Das heisst, so ganz gleich ging es dann doch nicht weiter. Es war wie neuer Wein

in alten Schläuchen, und gleich bei Amtsantritt skizzierte er sein Programm. Die klassische, polyphone Kirchenmusik soll mehr gepflegt werden, ohne natürlich den gregorianischen Choral zu vernachlässigen. Und gleich

einem Paukenschlag

wird über den Bezirksccilien-Verband ein Choralkurs ausgeschrieben unter der Leitung des berühmten P. Dominikus Johner aus der Abtei Beuron. Der Kurs wurde überraschend gut besucht. Aber wie das damals beim Kirchenchor Mels war, damit war man noch nicht zufrieden und engagierte den P. Johner gleich nochmals für einen Kurs nur für die Melser. Dazu lief fast zu gleicher Zeit ein Stimmkurs mit Johannes Fuchs. Das Pflichtenheft vom Jahr 1937 war dann auch dementsprechend. 93 Proben, 6 Choral-, 5 A-cappella- und 19 mit Orgelbegleitung, Lobämter 57, Seelämter 143. Die höchste erreichte Zahl der besuchten Verpflichtungen war 181 und wurde von einer Sopranistin erreicht.

Die Wahlen 1938 brachten 2 neue Kommissionsmitglieder in der Person des Emil Albrecht als Kassier und Lehrer Arthur Schmon als Aktuar. Recht vielseitig war das

Repertoire

jener Zeit, und der Ehrgeiz, das gleiche möglichst wenig mehrmals zu singen, wurde fast zur Manie. Leider brachte die Zeit der Mobilmachung von 39 bis 45 einen merklichen Mitgliederschwund. So wurden neue Wege gesucht, um dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Die Lücken über den Schulgesang zu schliessen, erweist sich nicht als gangbar. Die Lehrer jammern von Überbelastung, und von den 33 Schülern, die der Dirigent für den Kirchengesang ausgebildet hat, sind ganze zwei geblieben.

An der Hauptversammlung 1944 waren 27 Sängerinnen und Sänger anwesend. 9 Bässe, 7 Tenöre, 7 Alt- und 4 Sopranistinnen, [...] Dabei stieg die Zahl der Verpflichtungen auf 197, 31 verschiedene Messen wurden gesungen. Das Einstudieren neuer Messen wurde schwierig, denn die musikalischen Werke wurden vorwiegend im Ausland gedruckt, und durch die Kriegswirren war es fast unmöglich, etwas hereinzubringen.

Am 3. Oktober starb unser Präsident und Präses, Herr Pfarrer Joh. Senn. Während der Ausübung seines Priesteramtes erlitt er auf der Kanzel einen Schlaganfall.

Die erste Hauptversammlung nach dem Krieg bringt

neuen Schwung.

Die Reisekasse wird gegründet, eine Statutenrevision ins Auge gefasst und der Jugendkirchenchor gegründet.

1946 tritt Lehrer Jos. Hidber als Chorleiter zurück, ebenso Emil Albrecht als Kassier. Als neuer Präsident übernimmt Arthur Schmon das Amt, und Edi Good wird Kassier.

Neu nun Ehrenmitglieder

Am 30. Dezember wird in einer ausserordentlichen Hauptversammlung das Traktandum Statuten fertigberaten, wobei der komplizierte Reisekasseartikel am meisten zu reden gibt. Als erste Reisekassierin wird Frl. Marie Meier gewählt. Die Mitgliederwerbung erweist sich als zäher Brocken, und der neue Präses, Herr Pfarrer Alois Fust, stellt sich bereit, um in dieser Sache persönlich aktiv zu werden.

Bis 1947 kannte der Kirchenchor keine Ehrungen. Mit den neuen Statuten wurde das anders. Die Ehrenmitglieder fielen gleich haufenweise an, und so beschloss man, die Ehrungen auf 2 bis 3 Jahre zu verteilen, um die Kasse nicht allzusehr zu strapazieren. Dabei wurden auch die Proben- und Kirchenbesuche durch ein

Punktesystem

bewertet und mit einem Weinglas oder einer Kaffeetasse prämiert. Der Schlüssel war 90 Prozent von sämtlichen Chorverpflichtungen, was meistens ungefähr 100 Verpflichtungen waren. Dadurch wurde die Kasse wacker gestrupft, so dass es zuweilen an der Hauptversammlung nur „zu lauter nichts“ langte und sich der Präses der armen Nächsten erbarmte und seinerseits den Schüblig bezahlte.

Die Hauptversammlung 1948 erkor Albert Schwitter zum Reisekassier und als beisitzendes Mitglied Maria Hidber in die Kommission. Am Vortag dieser Versammlung predigt P. Melchior: „...Willst du ein Bild vom Leben der Pfarrei, so betrachte den Kirchenchor.“ Die Mitglieder fühlten sich geschmeichelt.

Einen ganz besonderen Markstein brachte der Schutzengelssonntag 1953 mit der Orgelweihe. Zwei Jahre zuvor an der Hauptversammlung wurde die „Einsiedler Festmesse“ für den Einweihungsgottesdienst bestimmt. Der Kirchenchor gab sein Bestes und vollbrachte eine Leistung, die auch dem verwöhnten Orgelexperten Stephan Koller ein zufriedenes Lächeln abrang. Ganz zu schweigen von den Lobeshymnen im „Sarganserländer“.

1950 wird Albert Schwitter Präsident, und Karl Jahn löst den scheidenden Aktuar Josef Good ab.

1961 sind es 25 Jahre, seit Lehrer Ferd. Hidber dem Kirchenchor vorsteht. Der

Präses überreicht ihm eine Dankesurkunde des Diözesan-Cäcilienverbandes und den persönlichen Dank unseres Bischofs Josefus Hasler. Der Kirchenpräsident Josef Würmli überrascht den Jubilar mit Vreneli [Goldmünzen] und roten Nelken. Das Protokoll führt erstmals Margrit Koller, Lehrerin.

1962 nach 10 Amtsjahren übergibt Edi Good die Kasse an Ferd. Bruggmann. 1963, am 6. Oktober anlässlich des Bezirksverbandesfestes in der Klosterkirche Pfäfers, wurde die Choralmesse für vierstimmigen Gemischtchor von Anton Bruckner gesungen. Drei Proben dazu hielt kein Geringerer als Johannes Fuchs persönlich [Domkapellmeister von St. Gallen.].

Das Jahr 1964 wird besonders für unseren Festprediger P. Franz Hobi [er predigte beim 125-Jahr-Jubiläum im Hauptgottesdienst] bleibend in Erinnerung sein, denn am 2. Februar feierte er erstmals das hl. Messopfer in unserer Kirche, und der Chor sang die Einsiedler-Festmesse.

Dieser Primiz folgte ein Jahr später am 24. Januar diejenige von P. Josef Hobi, Steix. Zudem brachte das Jahr 1965 die Inkraftsetzung der neuen Liturgiekonstitution, die 1200-Jahr-Feier [des Dorfes Mels] mit den vielen verregneten Proben und Aufführungen.

Aus neuerer Zeit

Trotz aller Bemühungen war es mir und auch anderen Kommissionsmitgliedern nicht möglich, die Protokolle 66 bis 70 ausfindig zu machen [B. Weyermann wusste nicht, dass die besagten Protokolle auf Wunsch des damaligen Präsidenten Martin Egert durch Albert Schwitter dem Kirchengemeindearchiv anvertraut wurden, um in der damaligen unruhigen Zeit im Chor Ruhe einkehren und nicht alte Geschichten hochkommen zu lassen.], sodass ich mich auf die mündliche Überlieferung und auf eigene Erinnerung berufen muss.

Nach dem Rücktritt des hochverdienten Chorleiters Ferdinand Hidber übernahm Josef Rüegg [Musiklehrer an der Kantonsschule Sargans] die Leitung des Chores. Im [Ihm] ging der Ruf als ausgezeichnete Sänger voraus, dem er voll und ganz gerecht wurde. Was aber die Ursache

der Spaltung

im Verein war, die an der Hauptversammlung 1970 durch unsere Reihen ging, weiss ich nicht ganz sicher. Es kann sein, dass die Liturgiekonstitution auch mitgespielt hat. Die Arbeit der Chöre wurde ja damals drastisch reduziert, und die Umstellung kam für viele von uns zu plötzlich und in manchen Belangen zu autokratisch. Der Massenaustritt an der Hauptversammlung im „Sternen“ war ein

Gewaltakt, den ich unsern Nachkommen nicht zur Nachahmung empfehlen würde.

Nach dem Rücktritt von unserem verdienten Präses Pfarrer Fust übernimmt der neue Seelsorger, Pfarrer Stadler, das Amt des Vereinspräses. In einer ausgiebig getätigten Aussprache wird 1973 über das weitere Schicksal des Chores beraten, beziehungsweise alles versucht, eine drohende Auflösung zu verhindern. Dem damaligen Präsidenten der Kirchenverwaltung, Martin Egert, gelang es dann, im Verein mit andern „Renitenten“ eine Schar Ehemaliger in der „Traube“ zu einer erschöpfenden Aussprache zu vereinen und zum Weitermachen zu bewegen. Da die Frage des Dirigenten zur allgemeinen Zufriedenheit in der Person von Tony Bernold gelöst werden konnte, kam es 1974 zum

Masseneintritt der verlorenen Söhne und Töchter

[Nach Aussage des ehemaligen Dirigenten Josef Rüegg im September 2012 gegenüber Niklaus Bruggmann, dem Verfasser der Abschriften aller Protokolle, soll Josef Rüegg gegenüber der Kommission erwähnt habe, sie sollen Tony Bernold, Dirigent in Quarten, für die Übernahme des Postens in Mels fragen.] Es herrschte dann wieder der Geist, der in einem funktionierenden Verein herrschen sollte.

Mit Anton Hidber als Präsident läuft der Karren wie geschmiert. Leider ist sein Wirken nur von kurzer Dauer, und 1977 übernimmt Bernhard Weyermann das Präsidium. Dann aber werden wir, bedingt durch die Kirchenrenovation, für den Gottesdienst in die Aula [des Oberstufenzentrums Feldacker] verwiesen. Aber auch diese Zeit ist für den Chor gar nicht schlecht, denn wir sind gezwungen, unter erschwerten Bedingungen zu singen und dazu noch in einem akustisch mangelhaften Raum. Zum ersten Mal in der Geschichte des Kirchenchors Mels wurde an der Kirchweihe eine Orchestermesse gesungen. [Das stimmt nachweislich nicht; diese Ehre gehört Josef Rüegg. Er verstärkte 1972 die verbliebene Schar der nicht ausgetretenen Kirchenchormitglieder (ca. 20 Mitglieder) mit dem Sarganser Seminarchor. Sie führten die Orgelsolomesse von Mozart mit Orchester und Teile des Magnificats von J.S. Bach auf. An der Orgel spielte Ludwig Kohler. Pfarrer Fust war begeistert und gratulierte allen Beteiligten.] Die Teilnahme am Bezirkssängerfest in Walenstadt anno 1980 war ein

weiteres Novum

für unsern Verein. An einem weltlichen Sängerkirchfest Kirchenmusik zu singen war eine Herausforderung, der wir uns trotz einiger geäusserten Bedenken mit Bravour stellen.

Ein volles Programm bescherte uns das Jahr 1982/83. Zuerst war das erste

Kirchenkonzert zu bewältigen und dann im Mai die 250-Jahr-Feier der Kirche St. Peter und Paul zusammen mit dem Kirchenchor Wangs, weiland Kirchengenossen von Mels. Dazu kamen der Gottesdienst der 500-Jahr-Feier Sarganserland und unser erster Fernsehauftritt in „Chumm und lueg“. Bei letzterem hatte der Kassier am meisten Freude. Die seltene Ehrung für 50jährige Mitgliedschaft dürfen Maria und Tony Hidber entgegennehmen.

Am 2./3. Juni 1984 ist in Sargans Bezirkssängerfest, zu welchem wir uns angemeldet haben. Wir möchten gerne wissen, wo wir in den Augen oder besser gesagt in den Ohren einer Fachjury stehen. Mit dem Offertorium von Christi

Himmelfahrt „Ascendit Deus“ holten wir die höchste Punktzahl. Am 24. Juni Kirchenkonzert in Pfäfers, zusammen mit dem Kirchenchor Bad Ragaz. Mit dem Komponisten unter den Zuhörern singen wir die „Missa Dona nobis pacem“ von Siegfried Hiltbrand [dem damaligen Domorganisten von St. Gallen].

Damit möchte ich den geschichtlichen Auszug beenden. Nebst den betrüblichen Ereignissen stehen mehrheitlich die gefreuten zu Buch. Doch soll uns das nicht zum Prahlen verleiten, sondern anspornen, dass der Chronist von 2012 über uns auch viel Erfreuliches berichten kann.

Mels, Juni 1987

Der Präsident: B. Weyermann